

BEREUTER NEWS

02
26

AUSGABE 59 | Juni 26

Leistungsstark:
Der Bereuter-Werkhof
geht dieses Jahr in
eine neue Ära.

Lückenlos:
Die Hochbauer bauen
Stein-reich.

Leidenschaftlich:
Mit lokalen Erfahrungs-
werten zur optimalen
Baugrube.

Lösungsorientiert:
Claudio stärkt das
Marketing.

VORWORT

Liebe Bereuter Familie
Liebe Kundinnen, Kunden und Freunde der Bereuter Gruppe

Künstliche Intelligenz ist derzeit allgegenwärtig. Kaum ein Tag vergeht, ohne dass neue Anwendungen, Möglichkeiten oder auch Warnungen diskutiert werden. Man kann mittlerweile am PC kein Programm mehr öffnen, ohne dass einem sinnvolle oder überflüssige KI-Unterstützung angeboten wird. Viele Menschen fragen sich, wohin diese Entwicklung führt. Ganz ehrlich: Ich kann das nicht abschätzen. Aber ich bin überzeugt, dass uns das Thema langfristig begleiten wird.

Wie bei vielen technologischen Entwicklungen liegen Chancen und Risiken nahe beieinander. KI kann Abläufe vereinfachen, grosse Datenmengen in kurzer Zeit verarbeiten und repetitive Arbeiten effizient erledigen. Gerade in Planung, Administration und Kommunikation entstehen neue Möglichkeiten, die vor wenigen Jahren kaum denkbar gewesen wären. Das wird unsere Arbeitswelt verändern. Teilweise wohl stärker, als wir es heute erahnen.

Trotzdem glaube ich nicht, dass Technologie den Menschen ersetzt. Erfahrung, Verantwortung, Teamarbeit und Augenmass bleiben entscheidend. Das gilt besonders in unserer Branche. Denn gute Bauten entstehen nicht allein aus Daten und Prozessen. Sie entstehen durch Menschen, die anpacken, mitdenken, Lösungen finden und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Und sie entstehen durch Menschen, die ein Gespür dafür haben, wie Menschen wohnen, arbeiten, leben wollen.

Neue Technologien sinnvoll zu nutzen und unsere menschlichen Stärken zu bewahren: Darin liegt aus meiner Sicht der richtige Weg. Als Familienunternehmen mit über 350 Jahren Geschichte haben wir uns immer wieder weiterentwickelt. Nicht, indem wir jedem Trend blind hinterherliefen. Sondern indem wir offen für Neues blieben und gleichzeitig unseren Werten treu geblieben sind.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe der Bereuter News.

Marco Bereuter
Inhaber und VRP der Bereuter Gruppe



INHALT



STABÜBERGABE IM WERKHOF

Martin Truninger hat die Leitung des Werkhofs an Raphael Meier übergeben. Ein Gespräch mit den beiden.

06



NEUE GEWICHTSKLASSE FÜR ELVIR

Elvir Rizvic hat vor kurzem Schlepper und Tiefgänger von Hausi Flück übernommen. Auf einer Fahrt erzählt er von der neuen Erfahrung.

16



STEIN-REICHER WOHNUNGSBAU

Die Bereuter Bau AG erstellt in Zürich-Seebach einen Neubau mit 13 Wohnungen. Die Platzverhältnisse sind eng.

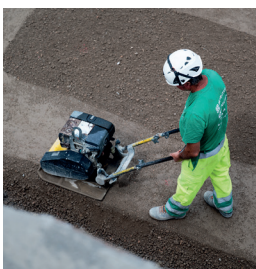
10



DÜBENDORFS ZUKUNFT MITBAUEN

Die Bereuter Totalunternehmung AG entwickelt mehrere Projekte im Dübendorfer Flugfeldquartier. Den Start macht DAVIDIA.

18



GRUBE FÜRS GEMEINSCHAFTSWERK

Die Bereuter Baugrubentechnik AG erstellt in Illnau die «Gupfen»-Grube. Dabei hilft ihre Lokal-Erfahrung.

12



ANALYTIKER MIT VIEL EVENTERFAHRUNG

Claudio Kaul soll die Marke Bereuter weiterentwickeln und den Bereich Hospitality stärken.

22

WEITERE THEMEN:

- 04 Kurznachrichten: Was die Gruppe in den letzten Monaten bewegte.
- 09 Bauen und Umwelt: Forscher erklären, warum es in Städten staut und wie man Sägemehl für Brandschutz nutzen kann.
- 14 Projektreportage: Die Baur & Cie AG erweitert in Volketswil ein Reiheneinfamilienhaus.
- 20 Neue Kaderleute und Mitarbeitende der Bereuter Gruppe.
- 24 Wettbewerb: Auf zur nächsten Runde!

IMPRESSUM

Redaktion: Beat Matter, Marco Bereuter, Adrian Thomann
Texte und Fotos: Beat Matter, Bereuter-Gruppe
Gestaltung: helmgrafik.ch
Druck: Akeret Druck AG, Dübendorf
© Bereuter Holding AG, Schützenstrasse 55, CH-8604 Volketswil

Möchten Sie die Bereuter News nicht mehr erhalten? Unter marketing@bereuter-gruppe.ch (Bitte mit Vermerk: «Abbestellung News» und Ihrem Namen und Postadresse) können Sie das kostenlose Abo jederzeit kündigen. In unserer Kommunikation gehen wir verantwortungsvoll und nDSG-konform mit Personendaten um. Informationen dazu unter www.bereuter-gruppe.ch/datenschutz.

KURZ & KNAPP

WAS DIESEN FRÜHLING IN DEN BEREUTER-UNTERNEHMUNGEN BEWEGTE.



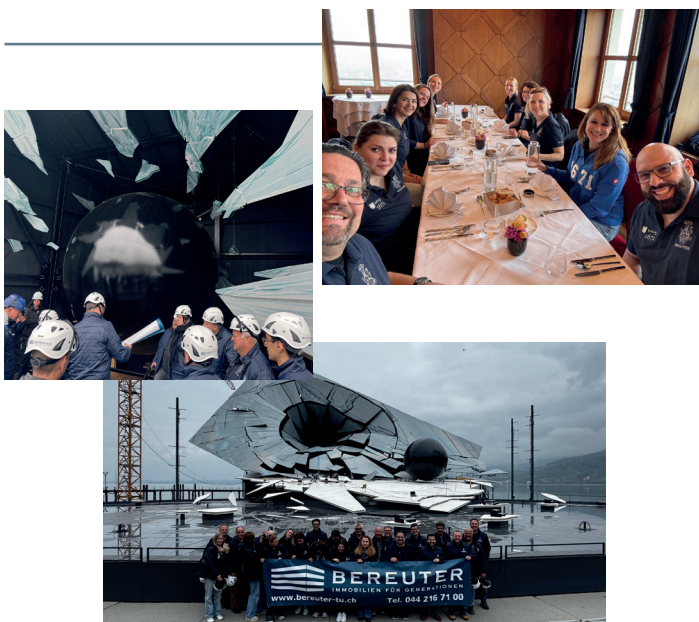
Himmlich!

Was für ein Moment, der sich im April am Himmel über dem Bereuter-Werkareal in Hegnau ereignete: Ein Kunstflugzeug zeichnete eine Rauchspur in Herzform an den blauen Himmel. Und löste damit bei zahlreichen Betrachtern epische Gefühle aus. Die Social-Media-Crew des Unternehmens brachte das in einem passenden Post auf den Punkt: «Leidenschaft, die man sogar am Himmel sieht... Bestes Wetter, beste Stimmung, bestes Team: BEREUTER GRUPPE!», schickten sie mit dem Bild als Botschaft in die Welt hinaus. Die Rauchspur ist längst verschwunden. Das Herzblut im Unternehmen bleibt aber noch lange.



Carina Bereuter fährt jetzt LKW

Carina Bereuter baut ihre Bau-Kompetenzen weiter aus. Im vergangenen Herbst begann die ausgebildete Maurerin EFZ, die seit August 2025 für die Bereuter AG häufig an der Waage arbeitet, das LKW-Billet (Kath. C) zu machen. Ihre erste Fahrstunde absolvierte sie im Oktober. 16 Doppellektionen später bestand sie Mitte Februar die Theorieprüfung und wenige Tage später die praktische Prüfung. Seither ist sie weiterhin an der Waage anzutreffen, aber gerne unterwegs, wenn es sie dort nicht braucht. «Am liebsten fahre ich mit dem Welaki, zwischendurch war ich aber auch schon mit einem Hakenfahrzeug unterwegs», sagt sie. Am LKW-Fahren gefalle ihr besonders, dass immer etwas laufe. Man müsse aussteigen, überlegen und Situationen einschätzen, damit alles gut klappe. «Ich schätze das gemütliche Fahren, den Überblick von oben und den Kontakt mit den Kunden», ergänzt sie.



Schulreisli der Bereuter Totalunternehmung AG

Im April ging die Bereuter Totalunternehmung AG auf ihren traditionellen Teamausflug. Im Zentrum des Tagesausflugs stand ein Highlight, an dem die TU selbst mitgebaut hat. Nach Kaffee und Gipfeli am Bodensee spazierte das Team nämlich zur Baustelle der Bregenzer Festspiele, die am 22. Juli anlaufen. Dort realisierte die Sonderbau-Abteilung der Bereuter Totalunternehmung zwei komplexe Teile des Bühnenbildes. «Konkret verantworten wir die Produktion einer massiven, ringförmigen Stahlkonstruktion im Bühnenbild, die sich über eine Hydraulik im laufenden Spiel bewegen wird», erklärt Roger Kornmayer, Bereichsleiter BEREUTER SOLUTIONS der Bereuter Totalunternehmung AG. Bei der Besichtigung zeigte sich, welche eindrucksvollen Dimensionen hinter dem Projekt stehen. Mit Zmittag auf dem Gebhardsberg und anschliessendem Bowling ging der Ausflug abwechslungsreich weiter.



Antionietta D'Andrea feiert – und wird gefeiert

Mitte April durften die Bereuter-Mitarbeitenden auf ein besonderes Jubiläum anstossen: Antionietta D'Andrea beging ihr 35-Jahr-Dienstjubiläum, und wurde dafür gebührend gefeiert. Im und vor dem Saloon organisierte Koch Sven einen wunderbaren Jubiläums-Apéro und verwöhnte die Festgemeinde. In ihren 35 Jahren hat Antionietta in verschiedenen Funktionen gearbeitet. Sie begann Anfang der 1990er Jahre mit allgemeinen Sekretariatsarbeiten, dann kam das Offertwesen, die Kostenkontrolle in laufenden Projekten oder auch die Fakturierung im Bereich Kies/Aushub hinzu. Seit 2013 arbeitete sie für die Bereuter Totalunternehmung AG, in der sie das Rechnungswesen sowie das Sekretariat verantwortet. «Mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem grossen Engagement ist Antionietta eine echte Bereicherung für die gesamte Bereuter Gruppe. Wir danken ihr herzlich für ihren Einsatz und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre», so Marco Bereuter.

Schlüsselübergabe an der Scheuchzerstrasse

Rückbau, Baugrube, Hochbau und Projektleitung aus einer Familie – das ist eben, was die Bereuter Gruppe auszeichnet! Am Beispiel des Projekts an der Scheuchzerstrasse 202 in Zürich durfte das die Gruppe einmal mehr beweisen. Im Auftrag einer privaten Bauherrschaft wurde vor Ort ein Mehrfamilienhaus aus den 1930er Jahren durch einen fünfgeschossigen Neubau mit 17 Mietwohnungen ersetzt. Die Bereuter Totalunternehmung AG übernahm im Projekt die Funktion eines Generalunternehmers und damit die Verantwortung für die Ausführung. Ausführend waren schliesslich die Bereuter Baugrubentechnik AG sowie die Bereuter Bau AG die zentralen Player. Die Bereuter Baugrubentechnik AG verantwortete den Rückbau und die Baugrube, die Bereuter Bau AG den Hochbau. Mit den zwei gruppeninternen Ausführenden sowie der Bau- und Projektleitung durch die Bereuter Totalunternehmung AG resultierte ein effizientes Schnittstellenmanagement, wie man es sich von Bereuter-Gesamtleistungen gewohnt ist. Das Ergebnis? Der Ersatzneubau mit vielen architektonischen Highlights wurde im April termingerecht an die Bauherrschaft übergeben.



Halesia-Handwerkermittag

Anfang Mai fand auf der Halesia-Baustelle an der Stationsstrasse in Volketswil bei bestem Frühlingswetter ein Handwerkermittag statt. Die Bereuter Totalunternehmung AG lud alle Projektbeteiligten zu einem gemeinsamen Mittagessen vor Ort ein. Dabei war die Stimmung ebenso gut wie das Wetter. Die zwei Halesia-Hausteile mit 3.5- und 5.5-Zimmer befinden sich zurzeit im Innenausbau und werden noch diesen Sommer bezugsbereit sein. Mehr Informationen zum Projekt und den freien Hausteilen unter: www.halesia-volketswil.ch.





Raphael Meier (links) und Martin Truninger spannen seit Februar auf dem Bereuter-Werkhof zusammen.

STABÜBERGABE IM WERKHOF

Nach fast 20 Jahren hat Martin Truninger die Leitung des Bereuter-Werkhofs an Raphael Meier übergeben. Im Gespräch erzählen die beiden, warum der Werkhof eine zentrale Drehscheibe der Bereuter Gruppe ist und weshalb auf dem Bau auch unter Druck vor allem eines zählt: die gute Zusammenarbeit.

Diesen Frühling ist deine «Ära» als Leiter Werkhof der Bereuter Gruppe zu Ende gegangen. Ein fröhlicher oder ein trauriger Moment für dich?

Martin: Die Übergabe an Raphael ist für mich klar ein fröhlicher Moment. Ich habe keine Mühe damit, diese Verantwortung abzugeben. Und ich freue mich, dass ich meine Zeit als Leiter des Bereuter-Werkhofs gut abschliessen konnte.

Bis zu deinem 60. Geburtstag im Jahr 2028 bleibst du dem Bereuter-Werkhof als stv. Leiter erhalten. Hast du einen solchen stufenweisen Abgang seit längerem geplant?

Martin: Nein, nicht wirklich. Eigentlich war vorgesehen, dass mein früherer Stellvertreter meine Funktion übernimmt, wenn ich pensioniert werde. Als er das Unternehmen verliess, musste CEO

Adrian Thomann die Situation neu beurteilen. Ich sagte ihm damals, dass ich bereit wäre, schon vor der Pensionierung einen Schritt zurückzumachen. So gäbe es sofort Platz für einen neuen Leiter. Das passte gut, denn zu diesem Zeitpunkt stand Adrian mit Raphael Meier in Kontakt, meinem heutigen Nachfolger.

Du, Raphael, hast vor dem Wechsel zur Bereuter Gruppe bereits einen grossen Werkhof geleitet. Wie hast du den Start hier erlebt?

Raphael: Ich habe mich mit meiner Werkhof-Erfahrung schnell zurechtgefunden. Der Bereuter-Werkhof ist gut organisiert, die Abläufe funktionieren. Entsprechend angenehm war es, hier einzusteigen und Verantwortung zu übernehmen. Dies umso mehr, als Martin als erfahrener Vorgänger noch da ist und ich ihn im Alltag jederzeit etwas fragen kann. Insgesamt war es für mich ein super Start. Und ich merke nach den ersten Monaten, dass ich mich immer besser zurechtfinde.

Martin: Das ist tiefgestapelt (lacht). Raphael fand sich schon nach

der ersten Woche erstaunlich gut zu-
recht. Man merkte sofort, dass er es
gewohnt ist, einen Werkhof zu leiten.

Raphael: Auch wenn sich die
Leute und die administrativen
Systeme unterscheiden, ist die
Bauerei im Grundsatz überall ähn-
lich. Man arbeitet mit vergleichba-
ren Geräten und Materialien, folgt
ähnlichen Prozessen und verfolgt
ähnliche Ziele. Für mich ist es
spannend, einen neuen Werkhof
kennenzulernen. Aber ich entde-
cke dabei keine völlig neue Welt.

**Du, Martin, hast die Leitung des
Bereuter-Werkhofs vor fast 20
Jahren übernommen. Was hat
sich in dieser Zeit verändert?**

Als ich zur Bereuter Gruppe kam,
war das Unternehmen und damit
auch der Werkhof noch deutlich
kleiner. Im Hochbau gab es da-
mals vielleicht drei Poliere. Ent-
sprechend wurden viel weniger
Baustellen betrieben als heute.
Ich war dann eng dabei, als die Be-
reuter Baugrubentechnik AG aufge-
baut und mit den nötigen Maschinen
und Geräten ausgestattet wurde.
Später kam mit der Übernahme
der Baur & Cie AG ein spezialisier-
ter Umbau-Bereich hinzu. Insge-
samt waren es sehr lebhaft 20
Jahre. Das Unternehmen ist stark
gewachsen, hat sich laufend wei-
terentwickelt und sich auch per-
sonell immer wieder verändert.

**Wie hast du den Einzug der
Computer erlebt?**

Martin: Diese Entwicklung kam
zum Wachstum des Unternehmens
noch hinzu. Als ich hier anfang, gab
es in meinem Büro weder einen
Computer noch einen Laptop. Die
Poliere und Bauführer brachten ihre
handgeschriebenen Bestellungen
persönlich vorbei oder legten sie
in die entsprechenden «Fächli». Irgendwann kam dann der erste
Computer. Und heute läuft ohne Mail,
digitale Listen und Werkhof-Software
praktisch nichts mehr. Rund 90 Pro-
zent der Bestellungen erhalten wir
inzwischen per Mail. Ein beharrlicher
Rest kommt weiterhin kurzfristig
telefonisch oder persönlich rein.

**Mit welchen Vorsätzen und Zielen
übernimmst du dieses «Erbe»,
Raphael?**

Raphael: In meiner Startpha-
se konzentriere ich mich bewusst
darauf, den Werkhof, die Firmen
und insbesondere die Menschen
kennenzulernen, mit denen ich zu
tun habe. Grundsätzlich glaube ich,
dass die Drehscheibenfunktion des
Werkhofs innerhalb der Bereuter
Gruppe noch gestärkt werden kann.
Aktuell führe ich entsprechende Ge-
spräche mit den Geschäftsführern.
Ich will die wichtigste Funktion des
Werkhofs stärken: die operativen
Firmen mit guten Dienstleistungen
zu unterstützen und zu entlasten.

**Bei Werkhof- und Logistikthe-
men dürfte die Digitalisierung
das zentrale Stichwort sein. Wie
blickst du darauf und in welche
Richtung willst du sie entwickeln?**

Raphael: Das hängt stark von
den Systemscheiden der
Gruppenführung ab. Ich kenne aus
meiner früheren Tätigkeit bei-
spielsweise den Ansatz, sämtliches
Material, das der Werkhof ausgibt,
als Mietware direkt auf die jewei-
lige Baustelle zu verrechnen. Das
bedeutet zwar mehr administra-
tiven Aufwand, schafft aber eine
hohe Kostentransparenz. Ob man
diesen Weg gehen will, muss die
Gruppenleitung entscheiden. Für
mich sind grundsätzlich verschie-
dene Ansätze denkbar. Klar ist für
mich aber, dass die Kommunikation
hauptsächlich digital laufen soll.

Wie forciert du das?

Raphael: Wie Martin erwähnt
hat, gibt es bis heute einen festen
Anteil an telefonischen und per-
sönlichen Bestellungen. Das ver-
suche ich zu ändern. Wenn mich
jemand anruft, darf er mir sein
Anliegen zwar gerne schildern.
Zum Schluss werde ich aber immer
sagen: «Schick mir die Bestellung
noch kurz per Mail.» Dann habe ich
sie schwarz auf weiss vor mir.

**Wie haben die Leute in den
Firmen auf den neuen Werk-
hofleiter reagiert?**

Raphael: Sehr positiv. Verschie-
dene Leute aus der Bereuter Bau
AG kannte ich bereits von früheren
Zusammenarbeiten. Und auch mit
den neuen Kolleginnen und Kolle-
gen fand ich schnell einen guten
 Draht.



*Martin hat den Werkhof fast
20 Jahre lang orchestriert.*

**Wie würdest du den Stellenwert des
Werkhofbetriebs für eine funktio-
nierende Bau-Gruppe beschreiben?**

Raphael: Als Werkhof einer Grup-
pe mit mehreren operativen Firms
sind wir Dreh- und Angelpunkt des
Unternehmens. Wir müssen sicher-
stellen, dass das benötigte Material
zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist,
damit die Kollegen auf den Baustel-
len gut arbeiten können. Denn das ist
der entscheidende Punkt: Als Werk-
hof verdienen wir kein Geld. Geld ver-
dienen die Kollegen draussen auf den
Baustellen. Unsere Aufgabe ist es, sie
dabei bestmöglich zu unterstützen.

**Wird euer Einsatz von den ope-
rativen Firmen und den Bau-
teams entsprechend geschätzt?**

Raphael: Ich habe schon das Ge-
fühl, dass unsere Arbeit geschätzt
wird. In der Bereuter Gruppe weiss
man, dass der Erfolg nur durch
das gute Zusammenspiel aller Be-
teiligten entsteht. Wir geben uns
grosse Mühe, unsere Aufgaben
verlässlich auszuführen und be-
nötigtes Material pünktlich bereit-
zustellen. Und wenn einmal etwas

nicht klappt, dann muss man halt miteinander reden und gemeinsam Lösungen finden. Auch das gehört zu einer guten Zusammenarbeit.

Wie wird bei Bereuter mit Material umgegangen?

Martin: In den 20 Jahren, die ich als Werkhofleiter erlebt habe, hat sich der Umgang mit Material schon verändert. Früher trug man dem Material mehr Sorge, putzte und pflegte es besser. Material war damals im Verhältnis auch teurer.

Raphael: Gleichzeitig ist der Zeitdruck auf den Baustellen massiv gestiegen. Heute ist oft viel wichtiger, wie schnell die Arbeiten abgeschlossen werden können, als ob eine Schalttafel etwas mehr oder weniger kostet. Häufig zieht der Polier bereits zur nächsten Baustelle weiter, sobald die letzte Decke betoniert ist. Für den Abschluss der Baustelle ist dann jemand anderes zuständig, der dafür wiederum eigenes Material braucht. Das führt zu einem immer schnelleren Hin und Her. Darunter leidet sicher der Umgang mit dem Material.

Martin: Die Schnelligkeit ist enorm. Wir haben auch schon an einem Mittwoch den Zuschlag für einen Auftrag erhalten und mussten am Freitag bereits mit 200 Laufmetern Absperrgittern auf den Bauplatz fahren. Solche Situationen sorgen immer wieder für Druckphasen mit hohem Stresspegel.

Raphael: Gleichzeitig sind genau solche Situationen auch Chancen, um sich als Werkhof-Team auszuzeichnen. Wenn wir auch unter Druck gute Lösungen finden und schwierige Dinge möglich machen, stärkt das unsere Stellung im Unternehmen. Und ehrlich gesagt: Es macht ja auch Freude, solche Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

Welches waren für dich als Leiter die zwei, drei schlimmsten Erlebnisse, Martin?

Martin: Das hängt davon ab, was man als «schlimm» empfindet: Unangenehm ist es immer, wenn Bestellungen oder Transporte untergehen. Solche Fehler lassen sich im hektischen Werkhof-Alltag nie ganz vermeiden. Entscheidend ist dann, offen zu kommunizieren und alles daran zu setzen, den Fehler möglichst rasch wieder auszubügeln.

Wirklich hängen geblieben sind mir aber vor allem menschliche Ereignisse. Besonders traurig war der Tod eines langjährigen Poliers, der mit erst rund 47 Jahren während der Skiferien an einer Lungenembolie starb. Und natürlich war auch der Tod von Heiri Bereuter vor zwei Jahren ein einschneidendes Moment.

Hast du schon Werkhof-Peinlichkeiten produziert, die du bei Bereuter unbedingt vermeiden möchtest?

Raphael: Natürlich versuchen wir, Fehler möglichst zu vermeiden, im Wissen darum, dass das im hektischen Baualltag nie vollständig gelingt. Am häufigsten kommt es wohl vor, dass Bestellungen untergehen oder etwas vergessen geht. Entscheidend ist dann eine schnelle und transparente Kommunikation.

Martin: Ich habe bei Raphael sofort gemerkt, dass er kommunikativ sehr stark ist. Während ich in Druckphasen manchmal noch nervös werde, bleibt er ruhig und beruhigt damit auch das Gegenüber. Gleichzeitig sucht er sofort nach guten Ersatzlösungen. Und sagt auch klar und ehrlich, wenn etwas nicht möglich ist.

Raphael: Früher war ich sicher impulsiver. In den vergangenen Jahren habe ich aber gelernt, ruhiger zu reagieren. Nach meiner Erfahrung ist das in den meisten Situationen zielführender und auch für mich selbst viel angenehmer.

Was motiviert dich für diesen Job, Raphael?

Raphael: Ich habe das Bereuter-Team als sehr tatkräftig und kollegial kennengelernt. In einem solchen Umfeld motiviert es mich, einen guten Beitrag zu leisten. Gleichzeitig sehe ich Potenzial, den Werkhof noch effizienter und noch stärker zur zentralen Drehscheibe des Unternehmens zu machen. Das treibt mich an.

Wie erlebst du als langjähriger Werkhof-Leiter deine neue Rolle als Stellvertreter?

Martin: Ich freue mich auf die bevorstehenden zwei Jahre. Und ganz ehrlich: Ich bin auch froh, dass ich gewisse Aufgaben nicht mehr übernehmen muss. Quali-Gespräche mit den Leuten waren für mich beispielsweise immer schwierig. Ich bin ein kollegialer Typ und tat mich



Jetzt übernimmt Raphael das Zepter, setzt neue Akzente und führt Bewährtes weiter.

manchmal schwer damit, unangenehme Dinge direkt anzusprechen.

Raphael: Mir ist wichtig, dass man ehrlich miteinander redet, auch dann, wenn etwas nicht passt. Wenn das im Alltag gelingt, werden auch die Quali-Gespräche einfacher. Dann spart man sich die unangenehmen Themen nicht bis zum offiziellen Gespräch auf.

Welche Ratschläge würdest du Raphael mit auf den Weg geben, Martin?

Martin: Raphael braucht keine Ratschläge von mir. Er bringt selbst viel Erfahrung mit, im digitalen Bereich mehr als ich. Und weil überall ähnlich gebaut wird, muss ich ihm keine grossen Vorträge halten.

Raphael: Ich kann es nur wiederholen: Ich bin froh darum, kann ich bei Martin die nächsten zweieinhalb Jahre immer wieder Dinge fragen und «abluege». Das ist u huere schön.

BAUEN UND UMWELT



Warum staut es in Städten?

Wird das Verkehrsnetz einer Stadt ausgebaut, entstehen oft neue Wohngebiete. Umgekehrt verlangt starkes Wachstum in einem Quartier meist nach zusätzlichen Verkehrsverbindungen. Städtebau und Verkehr beeinflussen sich gegenseitig. Genau diese Beziehung haben Forschende der ETH Zürich und der University of Wisconsin untersucht.

Für ihre Studie verglichen sie 30 Städte weltweit, darunter auch Zürich. Analysiert wurden nicht nur Strassen und Verkehrsknoten, sondern auch die Form und Nutzung der Städte. Dazu gehörten Wohnquartiere, Grünflächen, Einkaufs- und Freizeitangebote oder Arbeitsplätze. Grundlage der Untersuchung bildeten Verkehrsdaten des Unternehmens Here Technologies sowie Geodaten aus Open Street Map.

Erstautor der Studie ist der Geoinformatiker Yatao Zhang von der ETH Zürich. Besonders interessant ist für ihn die Erkenntnis, dass nicht allein Strassen den Verkehr prägen. Auch die räumliche Struktur einer Stadt beeinflusst das Verkehrsaufkommen. So führt eine zersiedelte Bauweise tendenziell zu mehr Verkehr. Werden Wohnen und Arbeiten kombiniert, verkürzen sich Pendlerwege. Zhang sagt dazu pointiert: «Verkehr entsteht durch das, was Menschen tun, nicht allein durch die Existenz von Strassen.»

Die Forschenden entwickelten zudem eine neue Methode, mit der sich Ursache-Wirkung-Beziehungen zwischen Städtebau und Verkehr erkennen lassen. Dadurch soll künftig besser prognostiziert werden können, welche Auswirkungen neue Bauprojekte oder Veränderungen im Stadtbild auf den Verkehr haben.

Laut ETH-Professor Martin Raubal könnte die Untersuchung wichtige Impulse für die Stadt- und Verkehrsplanung liefern. Denn nachhaltige Mobilität hängt nicht nur davon ab, wie viele Strassen gebaut werden, sondern auch davon, wie Menschen wohnen, arbeiten und ihre Städte nutzen.



Brandschutz mit Sägemehl und Melonenkernen

Bei jedem zugesägten Baumstamm entsteht Sägemehl. Weltweit fallen davon jährlich Millionen Tonnen an, die meist verbrannt werden. Dabei gelangt das im Holz gespeicherte Kohlendioxid wieder in die Atmosphäre. Forschende der ETH Zürich und der Empa haben nun ein Verfahren entwickelt, mit dem sich Sägemehl länger im Materialkreislauf halten lässt. Sie verarbeiten es gemeinsam mit dem Mineral Struvit zu einem umweltschonenden und recycelbaren Baustoff.

Damit sich das Struvit mit den Sägemehlpartikeln verbindet, nutzen die Forschenden ein Enzym aus Wassermelonenkernen. Dadurch entstehen Kristalle, welche die Hohlräume zwischen den Holzpartikeln ausfüllen und das Material stabil machen.

Besonders interessant ist die Feuerfestigkeit des Komposits. Während unbehandeltes Fichtenholz bereits nach wenigen Sekunden Feuer fängt, widersteht das neue Material Hitze deutlich länger. Zudem bildet sich rasch eine Schutzschicht, die eine weitere Ausbreitung des Feuers verlangsamt.

Die Forschenden sehen das Material vor allem im Innenausbau. Ein weiterer Vorteil: Die Platten lassen sich nach dem Rückbau wieder in ihre Bestandteile zerlegen und erneut verwenden.

STEIN-REICHER WOHNNEUBAU

Die Bereuter Bau AG erstellt in Zürich-Seebach einen Neubau mit 13 Wohnungen. Die Platzverhältnisse sind äusserst knapp. Gleichzeitig verlangt das Projekt grosse Materialmengen und ein präzises Zusammenspiel aller Beteiligten.



Im Zeitlupentempo schwebt die Mulde zwischen Fassadengerüst und Bauabschränkung nach oben. Rundherum bleibt kaum mehr als eine Handbreit Platz. Trotzdem gelingt es den zwei Bauleuten und dem Kranführer der Bereuter Bau AG, die Mulde mit Holzabfällen präzise auf den Welaki der Bereuter AG abzusetzen und die neue, leere Ersatzmulde einzufädeln. «Die Platzverhältnisse auf dieser Baustelle sind extrem knapp», sagt auch Christoph Riedel, Bauführer der Bereuter Bau AG. Um trotzdem effizient arbeiten und Transportfahrten reduzieren zu können, lagert man möglichst viel Material direkt vor Ort. Dadurch werde der ohnehin knappe Bauplatz nochmals enger.

Im Auftrag der Pfarrgemeinde Maria Lourdes Zürich-Seebach erstellt das Team um Bauführer Riedel und Polier Jay einen kompakten fünfgeschossigen Wohnneubau mit 13 Wohnungen direkt an der Seebacherstrasse. Bevor die Hochbauer im November 2025 das Zepter übernehmen, führte die Bereuter Baugrubentechnik AG (BGT) einen kleinen Rückbau aus und erstellte die Baugrube.

Wegen der engen Situation durchdrangen die Stahlspriese der Baugrubensicherung an mehreren Stellen die spätere Bodenplatte und die Untergeschosswände. «Um das Bauprogramm effizient voranzutreiben und die Arbeiten innerhalb der Bereuter Gruppe aufeinander abzustimmen, übernahmen wir später in Absprache mit den Kollegen der BGT den Rückbau der Spriese und verschlossen anschliessend die Boden- und Wandöffnungen», erklärt Christoph.

Beim Baustellenbesuch Anfang Mai ist die Tragstruktur vom Untergeschoss bis ins zweite Obergeschoss praktisch fertiggestellt. Als Nächstes steht das etappierte Betonieren der letzten Decke an. Anschliessend erstellt die fünfköpfige Baumeistergruppe die rund fünf Meter hohen Dachgiebel, auf denen später die hölzerne Dachkonstruktion aufliegt. «Damit die Zimmerleute nahtlos weiterarbeiten können, müssen wir den Rohbau bis Ende Mai abschliessen», sagt Christoph.

Der Platz ist knapp, der Materialbedarf gross - entsprechend ausgelastet ist der Kranführer.



Hölzerne Zwischentritte: Die vorgefertigte Treppe erhält ihre Stufen erst nach Abschluss des Rohbaus.

Spezielle Steine und Treppen

Schon von weitem fällt das weisse Fassadenmauerwerk des Neubaus auf. Verarbeitet werden grossformatige Porenbetonsteine, sogenannte Ytong-Steine. Sie übernehmen die

Dämmfunktion und binden gleichzeitig CO₂ aus der Umgebungsluft. Um die Steine vor Ort zuzuschneiden und zu versetzen, engagierte die Bereuter Bau AG einen spezialisierten Subunternehmer. Die Innen-

wände der Obergeschosse bestehen weitgehend aus konventionellem Mauerwerk, die restlichen Wände, Geschossdecken und die Bodenplatte aus Beton. Bis zum Abschluss des Rohbaus verarbeitet das Team 750 m³ Beton und erstellt 780 m² Mauerwerk, davon 500 m² Ytong- und 280 m² konventionelles Mauerwerk.

Die Betontreppen kommen vorgefertigt auf den Platz. Es handelt sich um Einholmtreppen, bei denen die Betontritte erst nach den grössten Arbeiten montiert werden. Damit das Treppenhaus schon vorher nutzbar ist, versetzen die Bereuters auf den Tragholmen provisorische Holztritte. Für Bauführer Christoph Riedel, der Anfang Dezember 2025 zur Bereuter Bau AG stiess, ist der Wohnneubau in Seebach das erste Projekt für den neuen Arbeitgeber. «Für mich war das ein optimaler Einstieg, um die Leute und internen Abläufe kennenzulernen», sagt er. «Jetzt freue ich mich auf die nächsten Herausforderungen.»



Bauführer Christoph Riedel (rechts) im Austausch mit Polier Javier Medina Jay.



Bauführer Fabian Moor (unten links) im Gespräch mit Maschinist Stef Sgueglia. Rundherum nimmt die Grube Formen an.

GRUBE FÜRS GEMEINSCHAFTSWERK

Die Bereuter Baugrubentechnik AG (BGT) erstellt in Illnau-Effretikon die Baugrube für das Projekt «Gupfen» der Bereuter Immobilien AG. Dank Bau erfahrung im Quartier konnte die Grundwassersituation optimal antizipiert werden.

Die Baugrube für das «Gupfen»-Projekt ist Anfang Mai eine veritable Lehrbuch-Baustelle. Sie eignet sich ideal für die Aus- und Weiterbildung im Grundbau, weil von West nach Ost praktisch alle Arbeitsschritte sichtbar sind: vom frisch abhumusierten Boden bis zum abgeschlossenen Aushub, zur betonierten Grubensohle und zu den bereits erstellten Kanalisationsgräben. Dazwischen laufen Aushub- und Ausfachungsarbeiten an einem Rühlwandabschnitt.

«Auf den westlichen Teil konzentrieren wir uns, wenn unsere Hochbau-Kollegen der Bereuter Bau AG im Osten bereits Bodenplatten erstellen», sagt Fabian Moor, Bauführer der Bereuter Baugrubentechnik AG. Die Arbeiten greifen bewusst ineinander, um Zeit zu sparen und den Baufortschritt zu beschleunigen.

Auf dem Grundstück an der Effretikonstrasse entstehen drei viergeschossige Neubauten. Sie bieten 47 altersgerechte Wohnungen und 22 Pflegeplätze, betrieben durch das Alters- und Pflegezentrum Bruggwiesen Effretikon. In die Siedlung zieht zudem ein Migros Supermarkt. Das Nutzungskonzept war Teil des Grundstückverkaufs durch die Stadt Illnau-Effretikon. Zunächst ging das Paket an die Genossenschaft Sonnenbühl aus Uster. Im Frühling 2025 übernahm schliesslich die Bereuter Immobilien AG das Grundstück, den Gestaltungsplan sowie das Nutzungskonzept. «Für uns ist das Projekt eine Herzensangelegenheit und wir sind überzeugt, in Illnau ein attraktives Angebot für die Bevölkerung und ältere Menschen erstellen zu können», sagte Marco Bereuter damals.

Wasser früh im Griff

Als die BGT im Januar 2026 auf den Platz kam, standen neben dem alten Bauernhaus mehrere einfache Zweckbauten. Während das Bauernhaus bestehen bleibt und später saniert wird, wurden die hölzernen Nebengebäude rückgebaut und der Oberboden entfernt. Danach rückten die Spezialisten für die Wasserhaltung an.

«Aus einem früheren Projekt in der Nähe kannten wir die wasserführende Kiesschicht über dem Sohlenniveau», erklärt Moor. Dieses Wissen floss von Anfang an in unsere Planung und Kalkulation ein. «So konnten wir früh festlegen, dass Wasserhal-



Gute Laune und gute Leistung: Die BGT-Truppe führt beides zusammen.

tungsmassnahmen nötig sind.» Zum Einsatz kommt ein Wellpoint-System, welches das Grundwasser im Bereich der Baugrube temporär absenkt. Diese frühe Sicherheit war wertvoll: Die Arbeiten laufen kontrolliert und ohne Unterbrüche. Wäre man von der wasserführenden Schicht überrascht worden, hätte das die Grubenarbeiten empfindlich verzögert und verteuert.

Sicherung nach Bedarf

Die Baugrube lässt sich grösstenteils mit Böschungen und Baumeisterrühlwänden sichern. Nur in zwei kleineren Bereichen sind zusätzliche Massnahmen nötig. Der Grund liegt in der Lage der Werkleitungen: Entlang der südlichen Quartierstrasse verläuft eine

Fernwärmeleitung, die ausgespart werden muss. «In diesen Bereichen brauchen wir eine steilere, technische Lösung und erstellen entsprechende Rühlwandabschnitte», sagt Moor. Von der Böschung bis zur senkrechten Rühlwand realisiert die BGT die Grubensicherung aus einer Hand.

Der Aushub der Grube erfolgt etappenweise und abgestimmt auf den weiteren Bauablauf. Es sind insgesamt 8000 Kubikmeter fest Material, die in Zusammenarbeit mit der Bereuter AG abgeführt werden. So wächst die Baugrube Schritt für Schritt. Sie bildet die Grundlage für ein Projekt, das im Quartier künftig eine wichtige Rolle spielen wird.



Polier Roger Grossenbacher trotz dem Wetter und baut vorwärts.

KLEINER ANBAU, GROSSE WIRKUNG

Die Baur & Cie AG realisiert in Volketswil einen Anbau an ein Reiheneinfamilienhaus. In einem engen Zusammenspiel mit der Bauherrschaft optimierten die Umbau-Profis der Bereuter Gruppe das Vorhaben.

Es schiff aus Kübeln, an jenem Mittwochnachmittag Anfang Mai in Volketswil. Trotzdem stehen Bauführer Massimo Evangelisti, Polier Roger Grossenbacher und Bauherr/Architekt Yves Hohermuth auf dem kleinen Bauplatz und besprechen den Stand der Dinge.

Bis vor wenigen Wochen befanden sich vor dem schmalen Reiheneinfamilienhaus eine kleine erhöhte Rasenfläche und ein Weg zur Garage. Jetzt steht die Gruppe in einer Baugrube, welche die Bereuter Baugrubentechnik AG links und

rechts mit Mikropfahl-Rühlwänden gesichert und ausgehoben hat. Die östliche Wand wird zusätzlich über eine Longarine und zwei Stahlträger gesichert, die in die Baugrube ragen.

Die beiden Stahlträger verlaufen durch die Bodenplatte, die Polier Grossenbacher zusammen mit Kranführer Manuel Jassi bereits erstellt hat. «Sobald die Sicherung nicht mehr gebraucht wird, werden die zwei Träger plan abgetrennt, die im Boden verankerten Teile bleiben erhalten», erklärt er. Damit die Platte ohne Aussparungen betoniert werden

konnte, liess das Team die Träger zur Bodenplatte hin abdichten.

Mehr Platz und ein richtiger Eingang

Yves Hohermuth ist Bauherr und Bewohner des Reihenhauses. Als Architekt und Bauleiter hat er das Umbauprojekt entwickelt und begleitet nun die Arbeiten im eigenen Vorgarten.

«Diese Reihenhäuser aus den 1970er Jahren sind wunderbar, aber sie haben ein kleines Problem», sagt Hohermuth. Einen eigentlichen Eingangsbereich gebe es nicht: Von Süden her betrete man

das Haus direkt ins Wohnzimmer, von Norden her unmittelbar in die Küche. «Das hat uns immer etwas gestört. Jetzt beheben wir das und schaffen zusätzlichen Nutzen.»

Konkret erstellt die Baur & Cie AG einen Verbindungsbau zwischen Wohnhaus und Garage. Dadurch entstehen ein neuer Eingangsbereich und eine ebenerdige Studio-Wohnung, die über einen offenen Innenhof erschlossen wird. Sie könne als Gästezimmer dienen oder später als eine Art «Stöckli», falls eines der Kinder das Haus übernehme.

Einfach geplant, effizient gebaut

Der Anbau ist konzeptionell bewusst einfach gehalten. «Es entsteht eine Betonhülle, die wir nachträglich mit einer Innenwärmedämmung isolieren», erklärt Yves Hohermuth.

Für das Umbau-Team bringt dieser Aufbau praktische Vorteile. In den Betonwänden und -decken sind nur wenige Einlagen nötig. «Wir müssen den knappen Platz deshalb nur selten mit Elektroinstallateuren und Sanitärmonteuren teilen», sagt Grossenbacher. Die technischen Installationen werden später innerhalb der neuen Hülle organisiert.

Trotz des einfachen Konzepts fordert der kleine Anbau das Umbau-Team heraus. Wegen der engen Platzverhältnisse müssen die Wände einhäutig geschalt und nach innen abgestützt werden. Die westliche Seitenwand wird zusätzlich mit einer zweihäufigen Schalung aufgetoppt, damit die nötige Höhe erreicht werden kann. «Wir kombinieren also eine einhäufige mit einer zweihäufigen Schalung und betonieren die Wand in einer Etappe», erklärt Grossenbacher.

Zwischen dem bauerfahrenen Bauherrn und den Umbau-Profis der Bereuter Gruppe entwickelte sich früh ein konstruktiver Austausch über pragmatische Lösungen. Ein Beispiel dafür sind die Sichtbetonwände im kleinen Innenhof der neuen Studio-Wohnung.

«Gemeinsam mit Yves Hohermuth entschieden wir, die Sichtbetonwände nicht mit einer Bretterschalung, sondern mit Wandschalungselementen und neuen Schalhäuten zu erstellen», erklärt Bauführer Evangelisti. Damit lasse sich trotzdem eine hochwertige Oberfläche zu einem günstigeren Preis erzielen.

Zusätzliche Einsparungen brachte der Ersatz einer geplanten Wandscheibe mitsamt Fundation durch zwei Stützen. «Dieses Mitdenken und Mitoptimieren von der Offertphase bis zur Ausführung schätze ich sehr», sagt Hohermuth.

Der Einsatz des Umbau-Teams auf der kleinen Baustelle dauerte von Ende April bis im Juni. Mit dem Anbau gewinnt das Reihenhäuser einen neuen Eingangsbereich, zusätzliche Nutzfläche und neue Perspektiven für die Zukunft.



NEUE GEWICHTSKLASSE FÜR ELVIR

Mit dem Schlepper und dem Tiefgänger der Bereuter AG transportiert Elvir Rizvic Bagger, Bohrgeräte und andere schwere Maschinen für die Baustellen der Bereuter Gruppe. Erst vor wenigen Wochen übernahm er diese Aufgabe von Hausi Flück. Eine Fahrt mit dem neuen Schwertransport-Chauffeur.



Bevor Elvir Rizvic die Beifahrertür seines Volvo-Schleppers öffnet, legt er ein Stück Papier auf den Kabinenboden. Nicht etwa, damit die Schuhe des Besuchers sauber bleiben, sondern damit kein Schmutz in den Fussraum gelangt. «Ich achte sehr auf Ordnung und Sauberkeit in der Kabine», sagt er und startet den Motor. Zum Fahren trägt Elvir «Hausschuhe». Sobald er aussteigt, schlüpft er in Arbeitsschuhe.

An diesem Nachmittag ist der 41-Jährige mit dem Tiefgänger der Bereuter AG unterwegs. Er holt in Wetzikon einen Oldtimer-Bagger ab, den Marco Bereuter in seine Sammlung aufnimmt. Die alte Maschine wird später mit einem Pneukran auf den Anhänger gehoben. Das ist eine Premiere für Elvir. «Meine bisherigen Lasten konnten jeweils selbst auf den Tiefgänger fahren», sagt er. Bereits im vergangenen Jahr absolvierte Elvir die Baumaschinenprüfung M3, um die Maschinen selbst verladen zu können.

Seit Anfang April ist Elvir offiziell für die Schwertransporte der Bereu-

ter AG zuständig. Mit dem Tiefgänger bringt er vor allem Maschinen für die Baustellen der Bereuter Gruppe ans Ziel: Bagger, Bohrgeräte, Radlader, gelegentlich auch Gewichtsteine für Krane. Je nach Ladung wiegt der Sattelzug bis zu 72 Tonnen. «Es ist eindrücklich, wie stark sich das Fahrverhalten mit zunehmenden Lasten verändert», sagt Elvir. Man spüre das Gewicht beim Bremsen, in den Kurven und besonders beim Beschleunigen.

Interesse an Weiterentwicklung

Dass Elvir den Schwertransport übernehmen würde, war zunächst nicht geplant. Als er im Februar 2024 bei der Bereuter AG begann, fuhr er Haken- und Welaki-Fahrzeuge. «Ich war damals schon sechs Jahre als Lastwagenchauffeur unterwegs, hatte aber immer Lust, mich weiterzuentwickeln», erzählt er.

Dieses Interesse fiel auf. «Elvir zeigte von Anfang an grosse Motivation und lernte sehr schnell», sagt Remo Künzle, Leiter Logistik der Bereuter AG. Schritt für Schritt

arbeitete er sich in neue Aufgaben ein, lernte den Winterdienst kennen, übernahm auch Kipperfahrten und zeigte dabei gute Leistungen. Bereits bevor Hausi Flück den Schwertransport abgeben wollte, galt Elvir intern als möglicher Nachfolger.

«Die Bereuter AG setzt gezielt auf die Entwicklung eigener Talente, denn motivierte Mitarbeitende sind der Schlüssel zu unserem Erfolg», sagt Künzle. Elvirs Schritt in den Schwertransport zeige, wie das Unternehmen durch interne Weiterentwicklung nicht nur die Logistik stärke, sondern auch die Attraktivität als Arbeitgeber. «Indem wir Chancen schaffen und Kompetenz von innen aufbauen, sichern wir nicht nur unsere Projekte, sondern binden auch unsere besten Leute langfristig.»

In Elvirs Qualifikationsgespräch Ende 2025 wurde der Plan konkret: Elvir sollte den Schwertransport übernehmen und bis Frühling 2026 die Anhängerprüfung absolvieren. «Ich habe mich gefreut und wurde gleichzeitig etwas nervös», sagt er und lacht.

Lernen vom Routinier

Um den Einstieg vorzubereiten, fuhr Elvir im Januar mehrere Wochen gemeinsam mit Hausi Flück. Dabei lernte er nicht nur das Fahren mit dem Schlepper, sondern auch das sichere Laden und Sichern der Maschinen. «Wenn man ein 52 Tonnen schweres Bohrgerät mit nur vier Ketten sichert, fragt man sich anfangs schon, ob das wirklich hält», sagt Rizvic. «Aber wenn man sauber und gewissenhaft arbeitet, hält es.»

Als dienstältester Chauffeur übernimmt Hausi Flück innerhalb der Bereuter AG neue Aufgaben. Unter anderem wird er den ersten Elektro-Lastwagen des Unternehmens fahren, den die Bereuter AG in diesen Tagen in Betrieb nimmt. Obwohl Elvir seit Jahren als Chauffeur unterwegs ist, beginnt für ihn eine neue Etappe als Fahrer. Noch fehle ihm in gewissen Situationen die Routine, sagt er offen. Besonders beim Manövrieren mit dem langen Sattelzug. Er freue sich aber darauf, diese Erfahrungen zu sammeln. Dass ihm die Bereuter AG diese Chance gibt, bedeute ihm viel. «Es gibt diese Funktion bei uns nur einmal. Ich bin froh und dankbar, dass man sie mir zutraut.»



Elvir Rizvic vor seinem neuen Arbeitsgerät. Und vor vielen neuen, herausfordernden Aufgaben.



Der DAVIDIA-Baukörper gliedert sich in vier Gebäudeflügel, wodurch alle Wohnungen optimal ausgerichtet sind.

BEREUTER BAUT AN DÜBENDORFS ZUKUNFT MIT

Die Bereuter Totalunternehmung AG entwickelt mehrere Wohnbauprojekte im Dübendorfer Entwicklungsperimeter «Flugfeldquartier». In einer ersten Etappe entstehen im Projekt DAVIDIA 19 Eigentumswohnungen und im kleineren Nachbarsneubau 4 Mietwohnungen mit Eigentumsstandard.

Als Ende 2005 der Jetflugbetrieb auf dem Flugplatz Dübendorf offiziell eingestellt wurde, eröffnete das neue Entwicklungsmöglichkeiten für die umliegenden Quartiere. Wo zuvor Militärjets über die dicht besiedelte Zürcher Agglomeration flogen, rückte plötzlich die Frage in den Fokus, wie sich das Gebiet künftig entwickeln könnte. Marco Bereuter erkannte dieses Potenzial. Kein Wunder: Seine Bereuter Gruppe in Hegnau ist selbst direkte Nachbarin des Flugplatzes.

Als sich 2012 die Gelegenheit bot, das Grundstück an der Kunklerstrasse 14 in Dübendorf zu erwerben, griff Marco Bereuter zu. Gleichzeitig dachte er von Anfang an über das einzelne Grundstück hinaus. «Ich schrieb alle Nachbarn an und bekundete mein Interesse, weitere Parzellen im sogenannten Flugfeldquartier zu kaufen», sagt der Inhaber der Bereuter Gruppe sowie der Bereuter Totalunternehmung AG. 2016 konnte Bereuter die angrenzenden Grundstü-

cke an der Ueberlandstrasse 227 und 229 übernehmen. Damit begann ein mehrjähriger Entwicklungsprozess.

19 Eigentumswohnungen und 4 Mietwohnungen.

Aus dem Entwicklungsprozess gingen die Projekte DAVIDIA sowie Kunklerstrasse 14 hervor. Während hinter DAVIDIA ein Baukonsortium mit Bereuter-Beteiligung steht, ist die Bereuter Totalunternehmung AG beim Projekt Kunklerstrasse 14 alleinige

Bauherrin. Die beiden Neubauten sind über ein gemeinsames Untergeschoss mit Tiefgarage verbunden. Die Zufahrt erfolgt über die Kunklerstrasse. Die Architektur stammt vom Volketswiler Büro R. Fuchs Partner AG.

DAVIDIA umfasst einen fünfgeschossigen Wohnneubau mit 19 Eigentumswohnungen. Der Baukörper ist in mehrere Gebäudeteile gegliedert, wodurch unterschiedlich ausgerichtete Wohnungen mit verschiedenen Grundrissen entstehen. Geplant sind 1.5-, 3.5- und 4.5-Zimmerwohnungen.

Der Haupteingang des fünfgeschossigen Gebäudes liegt direkt am neu geplanten Velo- und Fussweg zwischen Ueberland- und Kunklerstrasse. Die Balkone sind in die Gebäudestruktur integriert, die Erdgeschosswohnungen verfügen über Gartensitzplätze.

Mit dem Projekt Kunklerstrasse 14 ergänzen vier Mietwohnungen mit Eigentumsstandard das Angebot von DAVIDIA. «Mit der Kombination der beiden Neubauten schaffen wir ein vielfältiges Wohnangebot und nutzen die Parzellen maximal aus», sagt Marco Heeb, Projektleiter der Bereuter Totalunternehmung AG. Gerade im Sinn des verdichteten Bauens sei das ein wichtiger Aspekt.

Weiterentwickelt, weitergeplant

Im Sommer 2021 reichte die Bereuter Totalunternehmung AG das erste Baugesuch für die beiden unterirdisch verbundenen Neubauten ein. Daraus ergaben sich verschiedene Auflagen, von der Erschliessung über die Fassadengestaltung bis zur Umgebungsgestaltung. Diese Punkte mussten in den Projekten überarbeitet werden.

Inzwischen seien die angepassten Baugesuche erneut eingereicht worden, sagt Projektleiter Heeb. «Wir rechnen damit, dass wir die Baubewilligung in diesen Tagen erhalten.» Parallel dazu wurde die Planung weiter vorangetrieben und Anfang April der Verkauf der DAVIDIA-Wohnungen gestartet.

Auch vor Ort macht sich die Entwicklung sichtbar. An den bestehenden Gebäuden an der Ueberlandstrasse 229 sowie an der Kunklerstrasse 14 wurden im Mai Schadstoffsanierungen durchgeführt. Damit liefen die Vorbereitungen für den Rückbau an.

Erhält das Projekt wie erwartet die Baubewilligung und später die



Alle Wohnungen verfügen über direkten Balkon- oder Sitzplatzzugang.

Baufreigabe, sollen die Bauarbeiten im Herbst dieses Jahres starten. Ausgeführt werden sie durch die Bereuter Baugrubentechnik AG sowie die Bereuter Bau AG. Bezugsbereit könnten die insgesamt 23 neuen Wohnungen im Herbst 2028 sein.

Mit den Projekten DAVIDIA und Kunklerstrasse ist die Entwicklung des Teilgebiets zwischen Ueberlandstrasse, Kunklerstrasse und Nelkenstrasse aber noch nicht abgeschlossen. «In diesem Gebiet sind zwei weitere Gebäude geplant. Eines entlang der Ueberlandstrasse, ein zweites gegenüber von DAVIDIA an der Nelkenstrasse», sagt Marco Bereuter. Damit diese Projekte realisiert werden können, fehlen allerdings noch zwei Grundstücke. Die Entwicklung des

Flugfeldquartiers beschäftigt die Bereuter Totalunternehmung AG weiter.

Weitere Infos unter www.davidia-duebendorf.ch.



NEU IM KADERTEAM

CARLOS VELAZCO (29), PRAKTIKANT BAUFÜHRER, BEREUTER BAU AG, SEIT 01.03.2026



Mein Vater und meine Onkel vermittelten mir schon als Kind die Begeisterung für den Bau. Dieses Interesse führte mich an die Universidad de La Laguna in Spanien, wo ich 2022 mein Studium im Bauingenieurwesen abschloss. Anschliessend arbeitete ich als Bauleiter in Spanien und Deutschland, wo ich auch Deutsch lernte.

Die Arbeit bei der Bereuter Bau AG ist mein erster Job in der Schweiz. Sie bietet mir die Möglichkeit, mich in die Schweizer Baubranche einzuarbeiten und mich fachlich sowie sprachlich weiterzuentwickeln.

Der Start mit neuen Baunormen und verschiedenen Dialekten ist herausfordernd, gleichzeitig wurde ich von meinen Arbeitskollegen sehr freundlich aufgenommen. Besonders gefallen mir die positive Atmosphäre in der Bereuter Gruppe sowie das gemeinsame Essen und Kaffeetrinken im Saloon.

In der Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Freundin. Zudem entdecke ich in der Schweiz, wie eindrücklich verschneite Berge sein können.

JAN SUTER (30), LEITER INNENDIENST, BEREUTER AG, SEIT 01.06.2026

Es ist die Greifbarkeit der Ergebnisse, die mich bis heute an der Baubranche begeistert. Nach meiner Lehre als Landschaftsgärtner entwickelte ich mich vom Vorarbeiter/Polier bis zum Disponenten weiter. Über gemeinsame Projekte kam ich erstmals mit der Bereuter Gruppe in Kontakt und war beeindruckt von der professionellen Zusammenarbeit. Im Sommer 2024 wechselte ich selbst zur Bereuter AG, wo ich als Sachbearbeiter Innendienst in der Fakturierung und im Verkauf tätig war. Parallel dazu bildete ich mich zum Technischen Kaufmann weiter. Die Beförderung zum Leiter Innendienst der Bereuter Gruppe bedeutet mir sehr viel. In meiner neuen Funktion freue ich mich darauf, die Digitalisierung und Automatisierung interner Prozesse weiter voranzutreiben und einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu etablieren. Ausgleich zur Arbeit finde ich beim Powerlifting und Fitness sowie am Grill mit meiner Verlobten, Freunden und Familie. Und natürlich mit meinem Lieblingsclub, dem FC Liverpool.



RAPHAEL MEIER (41), LEITER WERKHOF, BEREUTER HOLDING AG, SEIT 02.02.2026



Mich hat der Bau und der Maurerberuf schon als kleiner Junge fasziniert. Nach Jahren als Maurer und Polier wechselte ich 2019 auf die Werkhof-Seite. Das Bauen begeistert mich bis heute auch aus dieser Perspektive. Vorhandenes Material möglichst sinnvoll auf den verschiedenen Baustellen einzusetzen und damit die Materialkosten möglichst tief zu halten, ist eine spannende Herausforderung und meine wichtigste Zielsetzung. Mein Start bei der Bereuter Gruppe war super. Ich fühlte mich

von Anfang an willkommen und erhielt optimale Unterstützung, insbesondere auch vom Werkhof-Team. Eine tolle Überraschung war zudem das feine Essen im Saloon. In der Freizeit bin ich sportlich aktiv, verbringe gerne Zeit mit meiner Familie und unterstütze meine beiden Kinder bei ihren Sportarten.

**MELANIE SETZ (37),
AUSBILDUNGSVERANTWORTLICHE/BAUFÜHRERIN, BEREUTER BAU AG,
SEIT 01.04.2026**



Mich hat schon früh fasziniert, wie im Bau aus einer Idee ein fertiges Bauwerk entsteht. Meine Lehre als Bauzeichnerin war für mich der ideale Einstieg in diese Welt. Später kamen Verantwortung in der Bauleitung sowie Aufgaben in der Ausbildung dazu. Bis heute begeistert mich die Vielseitigkeit der Arbeit. Kein Projekt ist gleich und kein Tag wie der andere.

Die Stelle bei der Bereuter Gruppe sprach mich sofort an, weil sie sehr gut zu meinem beruflichen Weg passt. Einerseits bringe ich vielfältige Erfahrung im Bauwesen mit, in der Planung, Bauleitung und Projektleitung.

Andererseits ergänzen meine Erfahrungen im Coachingbereich meine Arbeit mit Menschen. Besonders die Ausbildung junger Menschen und die Begleitung ihrer fachlichen sowie persönlichen Entwicklung liegen mir sehr am Herzen.

Von der Arbeit erhole ich mich am liebsten in der Natur und beim Sport. Besonders der Skisport hat für mich einen hohen Stellenwert. Ich bin seit Jahren als Skilehrerin tätig und engagiere mich bei Ski-Weltcup-Rennen. Im Sommer spiele ich gerne Fussball, bin ich gerne in den Bergen unterwegs und beobachte Wildtiere. Gleichzeitig ist für mich auch Ruhe wichtig. Meditation, bewusstes Abschalten helfen mir, in Balance zu bleiben.

NEU IM BEREUTER-TEAM



Javier Medina Jay
Polier Hochbau
Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.04.2026



Antonio Manduci
Baufacharbeiter
Bereuter Baugrubentechnik AG
Eintritt: 01.04.2026



Giusy di Benedetto
Reinigungsmitarbeiterin
Bereuter Hospitality AG
Eintritt: 01.04.2026



Pia di Piazza
Reinigungsmitarbeiterin
Bereuter Hospitality AG
Eintritt: 13.04.2026



Claudio Kaul
Leiter Events & Marketing
Bereuter Totalunternehmung AG
Eintritt: 01.05.2026



Justin D'hooghe
Baufacharbeiter
Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.05.2026



Davide Hocevar
Lernender Strassentransportfachmann
Bereuter AG
Eintritt: 11.05.2026

Dienstjubiläum:

Simon Müller, 5. Dienstjubiläum am 01.04.2026, Bereuter Holding AG
Antonietta D'Andrea Nigro, 35. Dienstjubiläum am 22.04.2026, Bereuter Totalunternehmung AG
Marcio Miguel Campos de Sousa, 20. Dienstjubiläum am 24.04.2026, Baur & Cie AG

Herzlichen Dank für euren treuen Einsatz!

Weiterbildung/Beförderung:

René Schellenberg, Beförderung zum Leiter RC Platz & Gruben, Bereuter AG, per 01.06.2026
Jan Suter, Beförderung zum Leiter Innendienst, Bereuter AG, per 01.06.2026

STRATEGISCHER MACHER MIT VIEL EVENT-ERFAHRUNG

Seit Anfang Mai arbeitet Claudio Kaul als Leiter Marketing & Events für die Bereuter Gruppe. Der 44-Jährige soll die Marke Bereuter weiterentwickeln, Marketingstrukturen schaffen und den Bereich Hospitality stärken.

Wenn Claudio Kaul über Marketing oder Events spricht, klingt das nicht nach Party, Emotionen und Paukenschlägen. Stattdessen spricht er von Analysen, Strukturen, Wirkung und Zielen. Nach seiner neuen Rolle gefragt, beschreibt er sie ebenso strukturiert anhand verschiedener Aufgabenbereiche: Marketing für die Bereuter-Unternehmungen, Weiterentwicklung der Bereuter Hospitality AG (vormals Bereuter Gastro AG), Vermarktung des Eventraums BELLIS sowie die Organisation interner und externer Anlässe. «Wie sich meine Funktion im Detail entwickelt, zeigt sich nun Schritt für Schritt im Arbeitsalltag», sagt er.

Seit Anfang Mai arbeitet Kaul für die Bereuter Gruppe. Seine Funktion ist neu geschaffen worden. Gemeinsam mit Inhaber und VRP Marco Bereuter, der die Kommunikation der Gruppe seit Jahren selbst prägt, analysiert er bestehende Abläufe und entwickelt Konzepte für die Zukunft. Besonders reizt Kaul dabei die Breite seiner Tätigkeit. «Es gibt viele Möglichkeiten, etwas zu bewegen», sagt er.

Direkte Wirkung statt Konzernstrukturen

Dass ihn sein Weg zur Bereuter Gruppe führte, ergab sich nicht über eine klassische Stellensuche. Nach siebeneinhalb Jahren bei der Swiss Re spürte Kaul den Wunsch nach Veränderung. Trotz positiver Erfahrungen im internationalen Versicherungskonzern, wünschte er sich wieder ein Umfeld mit direkteren Entscheidungswegen. «In einem Grosskonzern dauern

Veränderungen oft sehr lange. Ich wollte wieder näher an den Entscheidungen sein und Dinge konkret gestalten können», sagt er. Parallel dazu entwickelte Kaul erste Ideen für eine eigene Event- und Begegnungslocation in Effretikon. Unter dem Arbeitstitel «Raum für Begegnungen» entstand ein Konzept für Gastronomie, Events, Vereinsleben und Co-Working. Auf der Suche nach möglichen Investoren kam es zum Kontakt mit Marco Bereuter.

Dieses Investorengespräch drehte sich nur kurz um Kauls eigenes Projekt. Rasch schwenkte die Diskussion zum Eventraum BELLIS, den Bereuter damals noch verpachten wollte. «Und schon im nächsten Gespräch stand nicht mehr die Pacht des Eventraums im Zentrum, sondern die Frage, wie sich meine Marketing- und Eventerfahrung im Unternehmen einsetzen liesse», sagt Kaul. Beide merkten schnell, dass eine Zusammenarbeit spannend sein könnte. Die Idee der Selbständigkeit trat damit zunehmend in den Hintergrund. Heute ist Kaul aus persönlichen Gründen froh darüber. «Als Familienvater entschied ich mich bewusst für die planbarere Lösung», sagt er offen.

Vom KV ins Eventmanagement

Kauls Karriere im Marketing- und Eventbereich war nicht von Kindesbeinen an geplant. Weil er die Schulbank nicht gerne drückte, entschied er sich als Sechstklässler für die Sekundarschule und gegen das Gymnasium. Danach absolvierte er eine kaufmännische Lehre auf einer Bank. Schnell merkte er aber, dass



ihn die Bankenwelt nicht wirklich faszinierte. Nach Lehrausbildung, RS und einem mehrmonatigen Sprachaufenthalt stellte er sich deshalb nochmals die Frage: Was wäre spannend? Seine Antwort: Tourismus.

Kaul absolvierte deshalb die Höhere Fachschule für Tourismus in Zürich. Während eines Praktikums bei Schweiz Tourismus kam er erstmals intensiv mit Marketing in Kontakt. Nach dem HF-Abschluss ging er zu Zürich Tourismus, wo er in der internationalen Meeting- und Event-Vermarktung arbeitete. Später wechselte er ins Kongresshaus Zürich. Dort vertiefte er seine Eventerfahrung und lernte die Gastronomie und den operativen Veranstaltungsalltag kennen. Er blieb lange im Unternehmen und arbeitete sich bis zum Stellvertreter des Direktors hoch.

Als Kaul 2018 zu Swiss Re kam, änderte sich seine Perspektive erneut.



Statt Veranstaltungen für Kunden umzusetzen, arbeitete er nun auf Unternehmensseite und lernte, wie Events strategisch in Marketing und Kommunikation eingebettet werden. Begleitend vertiefte Kaul seine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse mit einem Executive MBA in General Management. Aus dem Eventmanager wurde schrittweise eine Führungskraft. Zuletzt leitete er sämtliche Eventteams.

Analytisch, ruhig und strukturiert

Wer mit ihm redet, merkt schnell: Kaul ist kein Lautsprecher. Vielmehr analysiert er Situationen sorgfältig und denkt strukturiert. «Ich bringe Dinge gerne in eine sinnvolle Ordnung», sagt er über sich selbst. Genau dieses analytische Denken und Planen sieht er als eine seiner grössten Stärken. Gleichzeitig weiss Kaul aus seiner Eventerfahrung, dass sich trotz

penibler Planung nie alles kontrollieren lässt. Improvisationsbedarf gebe es praktisch bei jedem Event. Entscheidend sei dann, ruhig zu bleiben. «Denn wer in hektischen Situationen die Fassung verliert, verschärft das Problem zusätzlich», sagt er.

Als Analytiker versteht er Marketing nicht als Selbstzweck, der ausserhalb der restlichen unternehmerischen Realitäten steht. «Marketing kostet Geld. Also muss Marketing auch etwas Zählbares bringen», sagt Kaul. Dasselbe gelte für Events. Veranstaltungen sollen nachhaltige Wirkung erzeugen, sei es für die Markenpräsenz, die Unternehmenskultur oder die Positionierung als attraktive Arbeitgeberin.

In seiner neuen Funktion möchte Kaul nun schrittweise Strukturen in den Bereichen Marketing und Events schaffen und damit die Marke Bereuter stärken. Ziel sei ein

konsistenter Auftritt über die verschiedenen Unternehmen hinweg.

Familie, Eishockey und Reiselust

Den wichtigsten Ausgleich findet Claudio bei seiner Familie. Er ist Vater von zwei Kindern und verbringt möglichst viel Zeit mit ihnen und seiner Frau. Die sportliche Leidenschaft gehört seit vielen Jahren dem Eishockey. Er spielt bei den Senioren des EHC Illnau-Effretikon und ist Coach beim U12-Nachwuchs, in dem auch sein Sohn «chneblet».

Auch Reisen gehört zu seinen grossen Leidenschaften. Gemeinsam mit seiner Frau unternahm er vor den Kindern grössere Reisen. Sobald die Kinder älter sind, möchte die Familie wieder häufiger unterwegs sein. Eines ist für Claudio dabei klar: «Reine Strandferien sind nichts für mich. Ich kann nicht ruhig herumliegen.»

WETTBEWERB



Aufgabe:

Stell dich vor die grosse Firmenpylone am Eingang des Bereuter-Werkareals und zeig in einem Selfie, wie sehr und/oder warum du das Unternehmen schätzt.

Mitmachen war noch nie so einfach:

Zum Mitmachen den QR-Code scannen, dein Selfie anhängen, dein Name und deine Kontaktdaten einfüllen und das Mail an office@bereuter-gruppe.ch abschicken. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2026.



Der Preis ist diesmal lecker:
Unter den Teilnehmenden wird ein Sieger/eine Siegerin ausgelost. Verlost wird ein Gutschein des Restaurants Bellissimo da Edi im BELLIS Effretikon im Wert von 100 Franken. Viel Glück!

AUFLÖSUNG WETTBEWERB AUS AUSGABE 58:

Die vier Bereuter AG-Männer brachten gemeinsam 420kg auf die revidierte Fahrzeugwaage. Besir Canaj lag mit seiner Schätzung am nächsten. Herzliche Gratulation.

